

Bündnis gegen den Ärztemangel

Der Freistaat Sachsen will die Gesundheitsversorgung für die Zukunft absichern und insbesondere im ländlichen Raum neue Wege gehen. Dazu wurde mit den zentralen Partnern ein Bündnis geschlossen. Neben dem Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz gehören die Sächsische Landesärztekammer, die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, die Krankenhausgesellschaft Sachsen und die AOK Plus diesem Bündnis an.

„Die Anforderungen an das medizinische Versorgungssystem und die vertragsärztliche Versorgung haben sich verschoben. Wir brauchen perspektivisch deshalb unter anderem mehr Ärzte für Sachsen und neue Modelle für die medizinische Versorgung“, so Gesundheitsministerin Barbara Klepsch. Eine Hauptforderung des Bündnisses ist daher die Erhöhung der Medizinstudienplätze in Sachsen um zusätzlich 100 Studienplätze pro Jahr. Eine aktuelle Studie des Zentralinstitutes für die Kassenärztliche Versorgung zeigt, dass dieser Bedarf für Absolventen der Humanmedizin zwingend erforderlich sei. Des Weiteren müssten hochschul-eigene Auswahlverfahren verbindlich werden, da gute Noten allein noch keinen guten Arzt machen.

Zudem will das Bündnis die Studienplätze für Humanmedizin im Ausland (Ungarn) in den kommenden zwei Jahren von bisher 20 auf 40 Plätze verdoppeln, weil die Ausbildungskapazitäten in Deutschland bei Weitem nicht ausreichen, um allen geeigneten und motivierten Abiturienten, die Arzt werden wollen, ein Medizinstudium zu ermöglichen. Die Finanzierung der bisherigen Studienplätze erfolgt durch die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, die Finanzierung der zusätzlichen Studienplätze soll durch den Freistaat erfolgen.



Partner des Bündnisses bei der Gründung: Erik Bodendieck, Präsident, Sächsische Landesärztekammer, Barbara Klepsch, Sächsische Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, Dr. med. Klaus Heckemann, Vorstandsvorsitzender, Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Rainer Striebel, Vorstandsvorsitzender, AOK Plus und Hubertus Jäger, Vorstandsvorsitzender, Krankenhausgesellschaft Sachsen (v.l.)

Das erfolgreiche Netzwerk „Ärzte für Sachsen“ soll zudem mit einer Imagekampagne bei seiner Arbeit für die Nachwuchsgewinnung und die Anwerbung von Ärzten für den Freistaat Sachsen unterstützt werden. Damit soll es noch besser gelingen, alle bestehenden Fördermöglichkeiten im ländlichen Raum zu bündeln und an Ärzte wirksam zu vermitteln.

Weiterhin will das Bündnis eine zukunftsfeste Versorgungslandschaft insbesondere auch im ländlichen Raum mit mobiler Medizin, Arztassistenz und Digitalisierung gestalten. Erik Bodendieck, Präsident der Sächsischen Landesärztekammer: „Mit dem Ausbau digitaler Strukturen kann es gelingen, Patienten in ländlichen Regionen weiterhin wohnortnah zu versorgen und gleichzeitig Ärzte zu entlasten. Ziel der Digitalisierung ist auch eine bessere sektorenübergreifende Versorgung, damit keine Betreuungslücken bei hilfsbedürftigen Menschen entstehen.“ Dafür unterstützt das Bündnis unter anderem Modelle zur Delegation und

trägt neue Berufsbilder, wie nichtärztliche Praxisassistenten und den Physician Assistant, in die Fläche.

Die Krankenhausgesellschaft Sachsen will künftig die jungen Medizinstudierenden im Praktischen Jahr (PJ) finanziell unterstützen. Eine angemessene Vergütung im PJ soll die Attraktivität der sächsischen PJ-Angebote erheblich steigern. Niedergelassene Ärzte im ländlichen Raum, die als akademische Lehrpraxis junge Ärzte ausbilden, sollen eine höhere Aufwandsentschädigung pro Praxis und Student erhalten. Neue Ansätze wie Impfbusse, Satellitenpraxen und Patientenbusse sowie neue Formen der Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe und telemedizinische Ideen gehören ebenfalls zu den Ideen des Bündnisses. ■

Informationen zum Maßnahmenpapier des Bündnisses „Wir versorgen Sachsen“: www.gesunde.sachsen.de/gesundheitsbueundnis.html.

Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit